

Bezugsgesellschaft

Die Zeitung wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereitstehen. Abend-Ausgabe abgetrennt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Gesprecher:
11 - 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif

Wochenseite von Dienstag bis Samstag 20 Pf. Sonntags nur Werbung 20 Pf. von 11 bis 12 Uhr. Die einzige Ausgabe ist 8 Seiten 25 Pf. Samstags Nachdruck auf Dienstag 20 Pf. Sonntags Nachdruck auf Dienstag 20 Pf. von 12 bis 13 Uhr. Die einzige Ausgabe ist 8 Seiten 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die entsprechende Ausgabe ist 20 Pf. Dienstag Nachdruck auf Dienstag 20 Pf. Sonntags Nachdruck auf Dienstag 20 Pf. von 12 bis 13 Uhr. Die einzige Ausgabe ist 8 Seiten 25 Pf. — Sonntags Nachdruck auf Dienstag 20 Pf. Dienstag Nachdruck auf Dienstag 20 Pf. von 12 bis 13 Uhr. Die einzige Ausgabe ist 8 Seiten 25 Pf.

Si'-Si' der Labetrunk, Punsch, Selters und Sekt sind die Volksgetränke der Zukunft. Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

Für eilige Leser.

Der König begab sich heute vormittag mit dem Prinzen Ernst und den jungen Prinzessinnen nach Zschönitzburg.

Das Luftschiff „Z. II“ ist heute früh 3 Uhr 40 Min. von Friedrichshafen zur Fernfahrt nach Köln aufgestiegen; um 2 Uhr wurde es über Frankfurt gesichtet.

König Alfons beobachtigt, der „Daily Mail“ zufolge, sich nach Melilla zu begeben.

Die anfrühreiche Bewegung in Barcelona ist nach Nachrichten aus San Sebastian überwältigt.

Die Wiener Allg. Zeitung veröffentlicht ein spanisch-französisches Geheimabkommen Marocco betreffend.

Die Fernfahrt des „Z. II“ nach Köln.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Z. II“ ist heute um 3 Uhr 40 Min. früh aufgestiegen und fährt auf Ulm zu.

Friedrichshafen. Die Besatzung des Luftschiffes besteht aus 10 Mann: dem Grafen Zeppelin, Ingenieur Dürre am Höhensteuer, 2 Luftschiffkapitänen, 2 Monteuren, Hauptmann George als Reichskommissar, in der hinteren Gondel: Ingenieur Stahl, ein Monteure und Direktor Gossmann. Betriebsmaterial befindet sich für 20 Stunden an Bord. Zeppelin fährt mit dem Luftschiff auch nach Köln weiter. Das Luftschiff passierte 4 Uhr Ravensburg, 4 Uhr 50 Min. Laupheim, 82 Kilometer von hier, 7 Uhr überflog es Geislingen-Steige. Die schwäbische Alb wurde bei heiligem Gegenwind überflogen. Das Luftschiff befahl am 10. September die Alp. Bei der nördlichen Höhenfahrt wurden dynamisch 1000 Meter über dem Meerespiegel erreicht.

Ulm. Das Luftschiff „Z. II“ hat um 4 Uhr Ravensburg, um 4 Uhr 40 Min. Biberach, 4 Uhr 50 Min. Laupheim und 5 Uhr 15 Min. Ulm passiert.

Geislingen. Nachdem das Luftschiff „Z. II“ Ulm passiert hatte, musste es auf den Höhen der Alb gegen einen starken Gegenwind anstreifen, so dass die Fahrt erheblich langsamer vor sich ging. Es passierte um 6 Uhr Beimerstein, um 6 Uhr 30 Min. Amstetten und traf um 7 Uhr 15 Min. über Geislingen ein.

Goepingen. Das Luftschiff „Z. II“ hat die Stadt Goepingen heute morgen 8 Uhr 16 Min. passiert.

Stuttgart. Das Zeppelin-Luftschiff hat nach 10 Uhr das Neckartal bei Cannstatt passiert, ohne Stuttgart selbst zu berühren. Um 10 Uhr 20 Minuten befand sich das Luftschiff über Bietigheim. Direktor Gossmann von der Luftschiffbaufabrik hat über dem Cannstatter Freizeitplatz folgendes Polontelegramm an das „Süddeutsche Korrespondenzbüro“ aus dem Luftschiff geworfen: „Am 31. Juli 1909. An das Süddeutsche Korrespondenzbüro“. Bis Ulm stützte Arbeit. Dann nötigte starker Unwetter mit Hagel zu Ballastabgabe. Zum Ausgleich musste ich in die vordere Gondel. Vor Geislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle. Am Tale war der Wind geringer, doch dauerte es lange, bis es gelang, hinabzukommen. Jetzt steht es wieder still. Gruß. Gossmann.“

Frankfurt. Das Luftschiff „Z. II“ wurde um 2 Uhr hier gesichtet. Unter der Bevölkerung der Stadt Frankfurt herrscht große Begeisterung. Um 2½ Uhr flog das Luftschiff über den Häusern der Stadt dem Ausstellungsgelände zu.

Neueste Drahtmeldungen

vom 31. Juli.

Die Revolution in Spanien.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Mail“ meldet, König Alfons beobachtete, sich nach Melilla zu begeben, seine Umgebung widerrte aber, da die Anwesenheit des Königs in der Hauptstadt während der inneren Unruhen unerlässlich sei.

Berlin. (Priv.-Tel.) In diesen Bankreisen sind heute vormittag nach mehrjähriger Pause wieder telegraphische Nachrichten aus Barcelona und Valencia eingetroffen, die eine Versicherung der Zustände melden, mit den Worten: Lage ruhig.

Paris. Aus San Sebastian meldet der Verleger des „Matin“, der Vertreter einer fremden Macht habe ihm mitgeteilt, dass zur Stunde die anfrühreiche Bewegung in Barcelona überwältigt sei. Der „Figaro“ erhielt gleichfalls die Nachricht, dass der Aufstand niedergeworfen sei und dass die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

London. Der Spozialkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Barcelona telegraphierte am Mittwoch: Tausende von Priestern und Nonnen sind erbarmungslos hingerichtet worden, einige am Altar, das Kreuzifix umflammend, andere in tapferer Verteidigung ihrer Heiligtümer gegen die Revolutionäre, die allenhalben Neuer auflegten. Der Mob verhinderte die Bogen des Roten Kreuzes am Eintritt in die Kirche und riss die Nonnen, die an den Fenstern der brennenden Kirche erstanden, wieder aus, so dass sie bei schrecklichem Feuer verbrennen mussten. Niemand half ihnen; sie blieben ihrem Schicksal überlassen. Von der Höhe des Monjoi ziehen, also ganz Barcelona einem Flammenmeere. Die Zahl der Toten übersteigt 120, die der Verwundeten 300. Überall sind Abteilungen des Roten Kreuzes in Tätigkeit. 10.000 Revolutionäre waren in langem Zuge mit den verfehlten Überresten ihrer Opfer, mit Leichen, einzelnen Körperteilen und Köpfen an langen Stangen in den Händen, Blut rüssend und die Marschälle brüllend, durch die Straßen unter den Augen des Generalskapitäns, der nicht wagte, das Kommando zum Neuen zu geben. Nach einer anderen dem „Daily Telegraph“ aus Geronia angegangenen Schilderung sollen bis Dienstag früh über 1000 Menschen auf beiden Seiten getötet und die Toten auf den Straßen durchbar gewesen sein. Noch am Dienstag abend lagen auf den Straßen Tote und Verwundete.

Madrid. Der „Imparcial“ veröffentlicht folgende Einzelheiten über das Gefecht vor Alhucemas am 24. d. M. Die Bemühung waren zurückgeführt, um die Toten, die sie vor Melilla gehabt hatten, zu beerdigen und versammelten sich in einer Anzahl von 5 bis 6000. Die Spanier nahmen die Gelegenheit wahr, um sie zu bestrafen, und eröffneten Artilleriefeuer gegen die Bemühung. Gleich nach dem ersten Schuss stachen die Mauern nach allen Seiten, wegen der großen Entfernung vergebens verhindert, zu schließen.

Eine neue Reise des Fürsten Eulenburg?

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Kortana wird für den Fürsten Philipp Eulenburg im Monat September eine Villa in Kreuzlingen

am Bodensee gesucht. Nach einer weiteren Meldung wird der Fürst im Sanatorium Kreuzlingen erwarten.

Berlin. Die in einem biesigen Mittagsblatt verbreitete Meldung, dass Fürst Eulenburg eine Reise nach Spanien unternommen wolle, dass die Reise dem Polizeipräsidium bekannt sei und dass ihr politischerseits keine Bedeutung einzugeben scheint, ist unrichtig. Auf dem Polizeipräsidium ist von dieser ganzen Reise nur die Zeitungsnachricht und nichts anderes bekannt. Ebensoviel hat das Polizeipräsidium zu dieser Angelegenheit bisher Stellung genommen, was auch nur nicht zu seiner Zuständigkeit gehört, da die Entscheidung darüber den Reichsbehörden zuhört. Auch irgendeiner anderen Behörde ist über eine solche Reise des Fürsten Eulenburg bis jetzt nichts bekannt geworden.

Luftschiffahrt.

Paris. Blériot erhielt, wie mehrere Blätter melden, folgende Depeche des deutschen Kronprinzen: „Beglückwünsche Sie von Herzen zu dem fröhlichen Flug über den Hermelintal.“ Blériot antwortete: „Bin sehr gerührt über den Glückwunsch Eurer Königlichen Hoheit und freche für denselben meinen Dank aus.“

Washington. Ville Wright flog gestern glücklich in gerader Linie 5 Meilen und zurück. Der Apparat trug gemäß der von der Regierung gestellten Aufgabe noch einen Passagier.

Das Erdbeben in Mexiko.

(Vergleiche Bermischtes.)

Mexiko. Der in der Stadt durch das Erdbeben angerichtete Schaden ist nur geringfügig. Die Mauern der Kathedrale weisen mehrere Löcher auf. Die Orte Chilpancingo und Chilapa sind zerstört. Hunderte von Menschen sind umgekommen. Großer Schaden ist auch in Huatla im State Guerero angerichtet worden, doch sind Berichte an Menschenleben nicht zu beklagen. In Acapulco sind alle Häuser auf der Wasserseite eingestürzt. Nicht ein einziges Gebäude ist verblieben geblieben. Aus Veracruz und anderen Plätzen liegen ebenfalls Melounungen über Sachschaden vor, der durch das Erdbeben verursacht wurde.

Mexiko. Rähere Nachrichten über den vom Erdbeben angerichteten Schaden laufen nur spärlich ein. Chilpancingo ist zerstört. Viele Städte Central-Mexicos sind beschädigt worden. Auch aus dem Norden und Süden des Landes liegen ähnliche Meldungen vor.

Berlin. Gegenüber einer Blättermeldung, wonach die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika zwei Drittel der Anteile der South African Territories Ltd. besitzt, teilt die Kolonialgesellschaft mit, dass diese Nachricht unzutreffend und sie in keiner Weise an der britischen Gesellschaft beteiligt sei.

Berlin. Die Konföderationshändlerinnen Reichswirt Paula und Selma Wehrbaun wurden heute vormittag in ihrer Wohnung in der Straße 31, mit durchschrittenen Pulsadern bzw. erhängt tot aufgefunden. Es wird Selbstmord infolge Geliebtskrankheit angenommen.

Gera. (Priv.-Tel.) Am 30. Juli wurde in Gera in einer zahlreich besuchten Versammlung nach einem beißig aufgenommenen Reiserat des stellvertretenden Geschäftsführers des Verbands Sachsischer Industrieller, Dr. Joh. Märk, eine Preisgarantie des Hansabundes geprägt. Im Vorstand sind alle Berufsstände vertreten.

Prag. Am Antimilitaristenprozesse wurden von 35 Angeklagten 11 verurteilt und die übrigen

Kunst und Wissenschaft.

** Archäus „Weißer Hirsh“. Baron Carlo von der Ropp, als feinsinniger Rezitator in Dresden wohl bekannt, hatte gestern in Konzertsalle des Archäus „Weißer Hirsh“ einen Rezitationsabend veranstaltet, der ein recht zahlreiches Publikum angelockt hatte und von freundlichem lärmleichten Erfolg begleitet war. Herr von der Ropp brachte unter dem Titel: „Erntes, Heiteres und Lustiges“ Dichtungen von Wildenbruch, Dymeda, Preußer, Börries v. Münchhausen und Aug. Ludwig. Er hat eine wohl durchdachte Sprachtechnik und eine ungemein sympathische, manchmal etwas zu weiche Art des Vortrags. Gedichte mit starkem Stimmengehalt, mit einem Einschlag von Sentimentalität oder liebenswürdigem Humor liegen ihm am besten. Weniger tragisch wirkte seine Auffassung vom „Todspieler“, ein Stück, das allergrößte Einfachheit erfordert. In dem nicht leichten Melodram „Die Hexe vom Drudenfeuer“, einer Ballade von Marie Madelaine, an der Richard Hertina eine recht himmungsvolle Musik geschildert, erzielte der Rezitator durch kluges Abwegen seiner Mittel schöne Steigerungen. Die Hörer dankten ihm durch lebhaften Beifall, besonders nach den heiteren „Nummern“ seines Repertoires. In Gräfin Katharina Doerper lernte man eine jugendliche, anmutige Sängerin kennen, die eine schöne, dunkle Stimme besitzt, aus der sehr viel werden kann. Vorläufig steht ihr Vortrag im Schulmäzen, die persönliche Note, die interessieren könnte, fehlt noch. Sie hat zuerst einige durch liebenswürdige Schlichtheit fesselnde Lieder, deren Melodien Wagner C. G. Hering (1766–1833) geschaffen hat. Richard Hertina hat die reizvollen Stücke neu herausgegeben und sich dadurch den Dank der Hörer verdient. Gräfin Doerper brachte noch Lieder von Vogelweider, Urbach, Pittrich und Clemens Braun, Kompositionen, in denen ihre Stimme zur vorteilhaften Geltung kam. Herr Frank Wagner begleitete die Gesänge. Den Klavier-

part des Melodramas hatte Herr Hering selbst übernommen. Der Abend stand im Zeichen des Gelingens.

** Dem Andenken Villiersens weicht der „Kladderadatsch“ folgendes himmungsvolle Gedicht:

Dahingegangen ist auch er,
Den alsd liebt in deutschen Landen;
Er eins auch hat mit scharfer Wehr
Im Kampf fürs Vaterland gestanden.
Wie hat das Herz ihm in der Brust
So fröhlich und so leid geschlagen!
Wie war es voller Gedanken!
Auch noch in seines Alters Tagen!
In seinem Leben steht uns Lust
Aus seinem Heimatland entgegen,
Ein Rechtegauschen und ein Daft
Von Blumen an den Kornfeldwegen;
Etwas wie Heiderosenthal,
Etwas von dem, was er erschinen
Schnell in Wald und Busch und Ried,
Von dem, was Reetzwoggen singen.
Durchs Leben, das auch ihm gebracht
Hat Sorgen, ist er unbefangen
Weit einem Liede, das so laut
Und weint und wieder lacht gegangen.
Nicht hat nach Schägen er degehr,
Die and're mühsam sich erwerben;
Kein Sonnenchein war nicht ihm wer
Als Gold, bis dok es kam zum Sterben.
Der Wehr sank ihm aus der Hand,
Dort mußt er end' und nicht fehlt er wieder;
Doch werden lang im deutschen Land
Nostalgen ihm noch seine Lieder.

** Muster von Heinrich Laube. Am 1. August jährlich der Todestag Heinrich Laubes, des ausgezeichneten Dramaturgen und Regisseurs, zum 25. Male. Das „Wiener Extrablatt“ bringt anlässlich dieses Geburtstages verschiedene Erinnerungen an den ehemaligen Direktor des Wiener Burgtheaters: Schon als er in seiner Vaterstadt Spottau, in der er am 18. September 1806 als Sohn eines Maurermeisters das Licht der Welt erblickt hatte, die Schule be-

suchte, zeigte sich sein deklamatorisches Talent. Er hatte einst ein kleines Gedicht vorzutragen, in dem ein alter Griechen verherrlicht wurde; dieser Griechen, der für sein Vaterland Anerkennung geleistet hatte, ging Laube sehr wenig an; da er aber kurz vorher den Zorn des Rektors erregte hatte und nähere Bekanntschaft mit dem Rohrstock machen sollte, geriet er beim Tellamieren in einen tödlichen Eifer, dass der zährende Herr Bürgermeister seinen Schädel ein wenig aufzürdigte, weil ihm der junge Tellamator zu nah auf den Leib rückte. Als er fertig war, stand das Oberhaupt der Stadt – ganz ungewöhnlich! – von seinem Stuhl auf und sagte: „Bravo!“ Dabei war in der Schule des Städtehofs das Tellamieren gar nicht gelehrt worden. Ein Jahr später hatte der junge Laube als Hauptredner in einem dramatischen Dialog zu sprechen, und der neue Rektor war davon so erbaut, dass er ihm im nächsten Jahre die Regel für einen neuen Dialog übertrug. Laube wurde somit als zwölfjähriger Junge beauftragt, die Szene seinem zwei Kameraden einzuführen. Seine erste Tätigkeit auf der Bühne sollte freilich nicht die eines Regisseurs, sondern vielmehr die des Souffleurs sein. Als Laube seine Teilnahme an der deutschen Burschenschaft mit Bestrafung büßen musste, die er auf der Herrschaft Musikan des ihm befreundeten Grafen Rückert-Muskau abhatte, nahm er an den Vorstellungen des kleinen Theaters, das die fiktive Gräfin in Muskan unterhielt, teil und übernahm, da er keine Regie hatte, selbst zu spielen, das Amt des Souffleurs. An nähere Verbindung mit dem Bericht einer großen Bühne kam Laube, als er den Proben seines „Monalidechi“ in Dresden bewohnte. Hier ereignete es sich, dass er mit Emil Devrient in Streit über eine Szene geriet, die dieser für sich, für seine Hauptrolle einrichten wollte. Dies sah Laube durchaus nicht, und er stand sich bald – zu seinem eigenen Erstaunen – in eine dramatische Debatte verwildert. In den Nachträgen zu seinen Erinnerungen hat er sich selber über diesen dramaturgischen Streit geäußert: „Ich war erstaunt über mich selbst; aber nun war ich ins Fach hineingeraten, und als die Vor-

gen freigesprochen. Das Höchstmaß der Strafe beträgt fünf Monate Gefängnis. Das Gerichtsgebäude wurde durch ein großes Ausgebot von Sachmannschaften geschützt; es kam jedoch zu schweren Ruhestörungen.

Stockholm. Die Telegraphenarbeiter haben einstimmig den Anschluß an die Streikenden beschlossen. Der Generaldirektor erklärte, daß sie den Bestimmungen der Verhältnisse gemäß sofort entlassen werden würden. Der Verein der Arbeiter für das Stockholmer Beleuchtungswezen hielt gestern eine Versammlung ab, in der sich der größte Teil der Redner gegen eine Teilnahme an dem vom Landessekretariat der Arbeiter proklamierten Generalstreik aussprach. Ein endgültiger Besluß wurde indessen noch nicht getroffen.

Konstantinopol. Der „Turoule“ aufzugehen wird der Königin von Bulgarien im August den Sultan besuchen.

Das Universitätsjubiläum in Leipzig.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs findet heute abend um 7 Uhr anlässlich des Universitäts-Jubiläums in der Albrechtsburg in Meißen königliche Tafel zu 370 Gedeckten statt, an der der König, der Kronprinz, Prinz Friedrich Christian, Prinz und Prinzessin Johann Georg, Prinz Max und Prinzessin Mathilde, sowie der Großherzog von Hessen und Prinz Ferdinand von Hessen, der Herzog von Sachsen-Altenburg, die Herzöge George Alexander und Karl Michael zu Mecklenburg-Strelitz, der Erbprinz Heinrich XXVII., Prinz Otto zu Schaumburg-Lippe nebst den Damen und Herren des Königl. und Prinzel. Dienstes und Sitten teilnehmen werden. Einladungen hierzu sind ergangen an die in Dresden residierenden Missionare, die Königl. Staatsminister, die beiden Kommandierenden Generäle, die Präsidien der letzten Standversammlung, den Rektor, den Prorektor, die Dekane, Professoren und Privatdozenten der Universität Leipzig, Vertreter der deutschen und ausländischen Universitäten, Hochschulen und Akademien, sowie an eine große Anzahl Studierender der Universität Leipzig und Vertreter der Studierenden der Universität Prag, der Technischen Hochschule in Dresden, der Hochschule Charlottenburg und der Bergakademie Freiberg usw. Die Tafeln sind im Banketts- und Kirchsaal des ersten Stockes, sowie im so genannten Sammelsaalzimmer des zweiten Stockes aufgestellt. Sonderzüge werden die Tafelteilnehmer von Leipzig und Dresden nachmittags 4 Uhr 30 Min. bei 5 Uhr 45 Min. nach Meißen bringen, wo am Bahnhof zur Beförderung nach der Albrechtsburg Equipagen bereitstehen. Der Sonderzug für die Fürstlichkeiten und deren Gefolge wird 6 Uhr 30 Min. in Meißen eintreffen. Abends 10 Uhr 30 Min. werden die Fürstlichkeiten und Ehrengäste mit Sonderzug Meißen wieder verlassen.

Die loben ausgegebene Nummer des „Dresden Journal“ enthält folgenden Dank: „An den nunmehr zu Ende gegangenen Tagen der einzigartigen Jubelfeier der Universität Leipzig haben alle ihr angehörigen Kreise immer auf neue Anzahl genommen, den Gefühlen ihrer innigen Dankbarkeit und ihrer unanwendbaren Liebe gegen Seine Majestät den König, den hochherigen Schöpfer der Universität und ihren huldvollen Rektor Magnificenzissimus, der sie mit so zahlreichen Beweisen Allerhöchster Gnade ausgezeichnet hat, begeisterter Ausdruck zu geben und dadurch das hundertjährige Band zwischen dem angestammten erlauchten Füstenhaufe und der Hochschule noch fester und fester geknüpft. Diejenen wahrhaft erhebenden Kundgebungen hat die Bevölkerung der Universitätsstadt, haben die in vielen Tausenden von nah und fern herbeigekommenen Lehrern und Studenten der Alma Mater, haben endlich auch die zahlreichen Vertreter der Wissenschaft aus fast allen Teilen der alten und der neuen Welt sich freudig angeschlossen. Seine Majestät der König, durch diese Ihn beglückenden Beweise vaterländischer Erinnerung und treuer Achtung auf das freudigste bewegt, haben mich zu beauftragen, Ihnen, allen, die persönlich zu dem glänzenden Gelingen der unvergleichlichen Jubelfeier beigetragen haben, Allerhöchste Würdigung königlichen Dank auszusprechen. Es gereicht mir zu ebenso großer Freude und hoher Ehre, diesem Allerhöchsten Auftrag diedurch nachkommen zu dürfen.“

Leipzig, den 31. Juli 1909.
Staatsminister Dr. Beck.

Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Außer den bereits mitgeteilten Ehrenpromotionen wurden von den Defanen der vier Fakultäten folgende Promotionen verliehen: Theologische Fakultät: Historiker Meyer von Nonnen in Zürich, Pfarrer Dr. Küting in Leipzig, Pastor A. Schulerus in Hermannstadt in Siebenbürgen und Professor Wiel, Geh. Rat Dr. Bach. — Juristische Fakultät: Amerikaner James Prince, Verfasser des Werkes „The American Commonwealth“. — Landgerichtspräsident Clemens Theodor Schmidt in Leipzig. — Medizinische Fakultät: Staatsminister a. D. v. Sandow in nicht Ministerialdirektor Geh. Rat v. Sodenius, wie zuerst gemeldet; Philosophische Fakultät: die Leipziger Professoren Brücke und Wohl, Geh. Rat Dr. Fleischig, Karl v. Amira in München, Professor Virene in Gent und Professor Menge in Newark.

Örtliches und Sächsisches.

Dresden, 31. Juli

* Se. Majestät der König feierte vergangene Nacht von Leipzig hierher zurück und begab sich heute vormorgens gemeinsam mit dem Prinzen Ernst und den jungen Prin-

zessinnen Glück mache, da kam zum Beschein, daß ich Blut geleckt hatte und daß unerwartet ein lebhafte Theaterinteresse in mir ausgesprochen war.“ Emil Everts egotistische Handhabung des „Monodram“ hat dann Laube veranlaßt, in den vierziger Jahren an alle Theaterrie von Bedeutung zu fahren, in denen ein Stück von ihm aufgeführt werden sollte, um dort die Regie der Erstaufführung zu übernehmen. Als Laube im Jahre 1849 an die Spize des Wiener Burgtheaters trat, machte er sich große Sorgen, ob er den verschiedensten Anforderungen, die dieses neue Amt an ihn stellte, gewachsen sein werde. Er habe mit großen Schwierigkeiten von Seiten der Reitner wie von Seiten der alten eingeführten Schauspieler, die sich in ihren Rechten gefühlten, zu kämpfen. Dawson, der sich eins wie wütend auf der Bühne gebardete, indem er rief: „Wenn ich hier bleibe, muß ich sterben!“ konnte Laube nur dadurch abtätern, daß er gelassen erwiderte: „Run, so sterben Sie!“ Viel Anger bereiteten ihm auch der Präsident des Direktionsrates des Stadttheaters Kreisberg v. Schen, der meist zur Probezeit auf die Bühne kam, um dem Direktor Laube achtästliche Mitteilungen zu machen. „Ahn lachte es Laube oft auf ziemlich schroffe Weise begreiflich zu machen, daß er hier, in seinem Reich, Ruhe haben wollte. Als einer der Baron mit arg knurrenden Sätzen hinter dem Proscenium über die Bühne ging, sprang Laube auf und ließ dem Aushändiger mit den Worten entgegen: „Welcher Elefant tritt denn da hinten herum?“ Da erriet der Präsident in der mattem Probebeleuchtung. „Ah, Sie sind's wieder, Baron!“ rief der Direktor, drehte sich um und probierte rubig weiter. Man hat Laube wiederholt den Vorwurf gemacht, daß er der Ausstattung seiner Stücke zu wenig Sorgfalt gewidmet, dagegen allen Fleiß auf die Schauspieler, deren Sprache und Gesicht verwandt habe. Im Alter hat Laube zugegeben, daß er sich hierin gegen die Gesetze der Schauspielkunst vielleicht vergangen habe. War es doch stets sein höchstes Bestreben im Theater — wie er selbst sagt — „eine gute Schauspielvorstellung aufzwe zu bringen. Das Drama und Trag des Theaters ist mir von Nebenjäche, oft sehr lästig Nebenjäche gewesen.“

gesunken, die 9 Uhr 45 Min. von Seis eingetroffen waren, nach Moritzburg, wohin das Königl. Gefolge verlegt wurde. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian trafen von Leipzig bereits gestern abend in Moritzburg ein.

* Belegung der Baustelle des städtischen Tiebauamtes. Der an Stelle des vorhergehenden Königl. Oberbaumeister Kleine als Leiter des Tiebauamtes der Stadtgemeinde Dresden gewählte Stadtbaurat Heck wird dem Bernecker noch sein neues Amt am 15. September d. J. antreten. Über den Tag der Einweihung ist eine nähere Bestimmung noch nicht getroffen worden.

* Das Bismarck-Nationaldenkmal. Zum Zwecke der Konstituierung eines sächsischen Landesausschusses waren die dem großen deutschen Ausschuß für das Bismarck-Nationaldenkmal angehörenden sächsischen Mitglieder zu einer Besprechung nach Dresden eingeladen worden. Bei dieser Besprechung war auch Herr Generalsekretär Peter aus Köthen erschienen, der eine umfassende Darlegung der Anfangs des geplanten Unternehmens und der bisher für dessen Förderung getroffenen Maßnahmen gab. An der Hand einer großen Abbildung gab Herr Generalsekretär Peter namentlich auch darüber Aufschluß, warum als Denkmalsplatz die Elisenbrücke bei Bingerbrück gewählt worden sei. Die erschienenen Herren waren einmütig der Ansicht, daß dieser Platz unbedingt der richtige sei. Man vertrat hierzu zur Konstituierung des sächsischen Landesausschusses und wurde zum Vorstehenden desselben der Bür. Geh. Rat Dr. Nehnert, zumstellvertretenden Vorstehenden der Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Dr. Heine, zu Schriftführern Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann und Stabsarzt Dr. Hopf und zum Schatzmeister Kommerzienrat Oegemeister (Sächsische Bank) gewählt. Mit diesem Vorstand werden als Mitglieder eines engen Aktionsausschusses die Herren Oberbürgermeister Geh. Rat Deutler, Schriftsteller Werner, Geh. Hofrat Gurlitt, Generalvertreter Biedenweg, Geh. Hofrat Trenz, Reichstagsabgeordneter Zimmermann gemeinsam die weitere Förderung dieser vaterländischen Angelegenheit in die Hand nehmen. Die Mitglieder des Landesausschusses sind bereits über das ganze Land verbreitet. Die Entwicklung der Werbätigkeit wird im Herbst dieses Jahres in die Wege geleitet werden.

* Gegen die Bierpreiserhöhung seitens der Brauereien wandte sich gestern eine Protestsversammlung von etwa 1000 Gastwirten im Saale der Zentralbahn. Herr Asper-Radeberg erklärte, daß das ohnehin schon schwer belastete Gastwirtsgewerbe unmöglich noch eine Mehrbelastung tragen könne. Die Brauereien wären sehr wohl in der Lage, einen für Gastwirte und Publikum annehmbaren Bierpreis festzusetzen, anstatt die Erhöhung in sofortiger Weise vorzunehmen. Komme keine Einigung zu stande, so seien Tausende von Betriebskollegen in ihrer Existenz gefährdet. In der Diskussion wurde zur Abstimmung der Haftwirte 2 bis 3 Mark mehr zahlen müssten, als die Gastwirbchändler. Direktor Niemeyer vom Plauenschen Lagerfresser bezeichnete die Preiserhöhung von 3 Mark als unbedingt notwendig und maßvoll. Nach langer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 30. Juli in der „Zentralhalle“ stattgefunden öffentliche Gastwirteversammlung protestiert entschieden gegen die geplante Mehrbelastung der Gastwirte durch die Brauereien; sie erwarten vielmehr nur einen Aufschlag, der der Höhe der Mehrbelastung entspricht. Im übrigen ist sie der Meinung, daß die Brauereien angehörs ihrer hohen Dividenenzahlungen sehr wohl in der Lage seien, wenigstens einen Teil der neuen Steuer selbst zu tragen.“ Ferner wurde beschlossen, daß alle Gastwirtevereine Trossens und Umgebung je zwei Vertreter wählen sollen, um mit den Brauereien zu verhandeln. Zu diesen Verhandlungen sollen auch Vertreter der Arbeiterschaft zugezogen werden.

* Die bei der Amtshauptmannschaft Dresden für nächsten angelegte gewisse Ausstellung wurde nicht abgehalten, sondern auf Freitag, den 13. August, aufgeschoben.

* 20. Jahresversammlung (Großlogos) von Deutschlands Große Loge II des Internationalen Böttchermeister-Ordens. Am Freitag abend 8 Uhr begann die Jahresversammlung mit einer imposanten Frauenkundgebung im großen Saale des „Vereinsbaus“, Bünzendorfsaale. Nach einem Orgelvortrag von Herrn Dr. phil. Schnorr v. Carolsfeld, Tocato a. Dur von J. S. Bach, und Übersetzung zum Niederländischen dankte welches gemeinschaftlich gelungen wurde, sprach die Königl. Preußischstädtische Fraulein Ma. Nessel mit Temperament einen von Alice Freiin v. Gaudu verfaßten Prolog, darauf ergriff Emil Freiin v. Hauke (Dresden) das Wort über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völligen Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völligen Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völligen Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völligen Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völligen Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völlig Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völlig Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völlig Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völlig Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völlig Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücksichten befämpften die Böttchermeister den Alkohol. Frau C. v. Schöly (Weimar) sprach über „Das Gemeindebestimmungssrecht und die Frauen“. Niederrin plädierte für eine Verleihung des Rechtes an alle mündigen Bürger der Gemeinden, über den Konsum, d. h. Erzeugung und Verkauf des Alkohols, gemeinsam zu entscheiden. Dieses Recht der Gemeindebestimmung habe fast überall, wo es eingeführt worden sei, an dem völlig Verbot des Alkoholhandels geübt. Diese Erfolge seien aber erst durch die Hilfe der Frauen zu erringen. An der Hauptrede mit Rücksicht darauf, daß die Frauen die Hütterinnen des Rechtes seien, wodurch ihnen die Pflicht und auch das Recht auf gesunde Mutterlichkeit erwacht. Nach dem Orgelvortrag Dr. Schnorr v. Carolsfelds: Consolation von Max Reger gelangte Art. Julie Müller (Augsburg) zum Vortr. über „Das Rechte vom Tage“. Bericht über den 12. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in London. Niederrin sprach den Ministranten ihren Ton aus und verbreitete sich eingehend über die Abstinenzbewegung im allgemeinen. Vor allem müsse die Jugend gewonnen werden. Aus ethischen und sozialen Rücks

ohne Gummi, schwarzen Kotshütern, Pedalen mit Gummi, Glocke links an der Lenkstange, schwarzen Ledersattel, ohne Werkzeugtasche und Satteltasche aufgefunden worden. — Da bezüglich dieser beiden Fahrräder keine Angelegenheiten liegen, so werden die Eigentümer erucht, sich im Zimmer Nr. 37 der Kriminalabteilung, Schichostraße 7, 1., zu melden.

* Gelandete Leiche. In unmittelbarer Nähe der Dampfer-Ueberfahrt bei Vorstadt Leubau wurde am gestrigen Tage die Leiche eines in mittlerem Lebensalter stehenden Mannes angefunden und polizeilich aufgeboten. Bezeichn der Identität des Verstorbenen und ob Geldmord oder eine Verunglücksung vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— In Hainichen fand am 26. d. M. die Abschlussprüfung des dritten Kurses der Schüler der Polizeischule statt. Als Vertreter der königlichen Regierung war Regierungskonsistorialrat Eberle anwesend. Weiter wohnten Polizeipräsident Dr. Weiß-Leipzig, Bürgermeister Dr. Pätz-Hohenstein-Ernstthal, Stadtrat Dr. Wagner-Reichenbach und Vertreter des Stadtrats und Stadtvorsteherneinfälle sowie ein Vorstandsmittel des Sächsischen Polizeibeamtenvereins der Prüfung bei. Die von den Schülern geleisteten künstlerischen Arbeiten, sowie die mündliche Prüfung zeigten, daß von Lehrern und Schülern sehr Fleiss gearbeitet worden war. An die Prüfung schloß sich eine Besichtigung der Räume der Polizeischule und der Lehrmittelssammlung.

— Zum Pastor Primarius in Löbau wurde in der letzten Kirchenvorstandssitzung mit 13 von 18 Stimmen Herr Pastor Wallenstein aus Niederau bei Meissen gewählt. Um die Stelle waren an 40 Bewerbungen eingegangen.

— In Oberöschlma wurde für das neue Gemeindeamt der Grundstein gelegt. Nach einer Ansprache des Gemeindevorstandes Kluge wurde die für den Grundstein bestimmte Urkunde verlesen, in der das Wahrsatum des Orts im Laufe der letzten Jahrzehnte gedenkenswert wird.

— Für den außerordentlich niedrigen Preis von 144 850 Mark gingen am 29. Juli die der früheren privilegierten Schützengeellschaft zu Oelsnitz gehörigen, gerlich auf 230 000 Mark geschätzten Gebäude und Grundstücke in den Besitz der Stadt Oelsnitz über. Während diese bew. die städtische Sparkasse mit der ersten Hypothek gerade abgedient wird, fällt die zweite Hypothek im Betrage von 40 000 Mark vollständig aus; ebensoviel ist für die noch und nach aufgenommenen Handelsarbeiten (16 000 Mark) irgendwelche Deduktion vorhanden. Die Gebäude und Grundstücke der im Konkurs befindlichen Schützengeellschaft besitzen nach der amtlichen Taxe einen Zeitwert von 305 000 Mark.

Amtsgericht. Der Bäckerlebhaber Friedrich Johannes Stüber holte seinem Prinzipal wiederhol Geldbeträge aus der Kasse entwendet. Er wird beschuldigt, im Laufe eines Wirtschaftsjahres nicht weniger als 733 M. abgehoben zu haben. Die Familie des Weinhofs merkt dem jungen Diebe nicht das Aberglaube an. Stüber war stets willig und fleißig, trotzdem hat ihn sein Weinhof wiederhol zum Güten ernannt, ohne auch nur eine Ahnung von dem zu haben, was der Kürche im stillen ausführte. Der jugendliche Angeklagte hat das entwendete Geld sofort wieder verausgabt. Er ist gefährlich. Es wird auf neuen Monate Gefängnis erkannt. Möglicherweise erhält der jugendliche Angeklagte noch einmal Strafzuschuß bewilligt.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

Am 10. Juni verübte G. in Vorstadt Gruna groben Unrat und zwei Tage danach auf der Jordonstraße in der Neustadt. Seinem Varnen konnte nur dadurch ein Ende gemacht werden, daß er auf Polizeiwache festgesetzt wurde.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

Am 10. Juni verübte G. in Vorstadt Gruna groben Unrat und zwei Tage danach auf der Jordonstraße in der Neustadt. Seinem Varnen konnte nur dadurch ein Ende gemacht werden, daß er auf Polizeiwache festgesetzt wurde.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

Am 10. Juni verübte G. in Vorstadt Gruna groben Unrat und zwei Tage danach auf der Jordonstraße in der Neustadt. Seinem Varnen konnte nur dadurch ein Ende gemacht werden, daß er auf Polizeiwache festgesetzt wurde.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den Vorhalt nicht erparren.

— Der 1859 in Reichenbach i. B. geborene Dachdecker Robert August Hänsler hat zwei Strafanzeigen abzurichten, die zu gemeinsamer Verhandlung miteinander verbunden werden. D. ist schon oft bestraft; nun daß Sünderregister nicht andören zu müssen, weil es ihm selbst au numerärreich erscheinen mag, fällt er dem Richter ins Wort, doch kann dieser ihm den

Josef Fiechtl aus Tirol

Schlossstrasse 23, parterre und I. Etage.

Grösstes Spezial-Geschäft für Reise-Bekleidung und Ausrüstung.

Konkurrenzlos reichhaltigste Auswahl zu billigsten Preisen in

wasserdicht imprägnierten

Loden-Pelerinen,
Loden-Anzüge,
Loden-Joppen,
Loden-Hüten,
Reise-Mützen,
Gamaschen,
Touristen-Strümpfen,

Touristen-Hemden,
Rucksäcken,
Bergschuhe,
Kletterschuhe,
Steigeisen,
Bergstöcken,
Eispickeln,
Kletterseilen,

Aluminium-Artikeln:
Trinkflaschen,
Trinkbechern,
Kochapparaten,
Proviant-Büchsen,
Eierhülsen,
Bestecken,
Touristen-Laternen,
Schneebriillen,

Damen-Sport-Kostüme,
Damen-Loden-Pelerinen,
Damen-Ulster und Havelocks,
Damen-Lodenhüten,
Damen-Sportmützen,
Damen-Gamaschen,
Damen-Rucksäcken.

Rreich illustrierte Kataloge gratis und franko.



Waldpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.

Telephon 1116. — Friedrich August Straße 16.
Spezialärzt. geleitete moderne Kuranstalt f. Magen-,
Darm-, Stomach-, Bladderkrankheit, Gicht, Unterernährung u. c.,
Nerven, sonstige innere Krankheiten, sowie für Erholungs-
bedürftige Ausgeholte Überfahrt und Geisteskrankheiten
Physikal. Heilmethoden u. Diäten. Wasserheilmethoden,
Wärmewandl. Elektro-Therapie in jed. Anwendungsbereich, Massage,
Thermaattik. Luft- und Sonnenbäder, Stadiumskuren. Sommer und
Winter geöffnet. Ausführlicher Prospekt unentgeltlich.



Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoff-
wechsel- u. Frauenkrankh. Mitt. Prose. Arzt am Platze. Illustr. Prospekt frei.

Natürliche Mineralwässer,
garantiert diesjährige frische Füllungen,
echte Badesalze u. Bademoore,
Mutterlaugen, Brunnensalze,
Seifen, Pastillen etc.
empfiehlt die
Grosshandlung natürlicher Mineralwässer

Mohren-Apotheke
DRESDEN-A.

Freie Zustellung nach allen Stadtteilen, nach auswärts
unter billiger Berechnung der Verpackung.



Für alle
Beinkranken.

Offene Füße, Kindsfüße, Krampf-
ader, Adenom, Brüngschwirre,
nause u. trockne Flechte, Salzfuß,
Gicht, Rheumatismus,
Elephantiasis, steife Gelenke und
ähnliche chronische Leiden.

Es gibt eine seit vielen
Jahren erprobte Kur! Welt über
2000 Anerkennungen. In ganz
verzweigten Fällen bewährt.
Broschüre: "Wie heile ich mein Bein
selbst?" gratis durch:

Dr. Strahl's Ambulatorium,
Hamburg, Bessinendorf 17, 80

flechten Haut- Unreinheiten,
Witterer, Sonnen-
merkwürdigen, gelbe Flecken.
Man benutze Dr. Kuhns
L.—. Man weiße die wertvollen Nachahmungen
zurück u. verlange Dr. Kuhn, Kronenstr., Nürnberg.
Hier Koch., Drog., Altmarkt 5, Salomonis-
Apoth., Neum., T. Schwarzkopf, Barf., Schloßstr. 13.

Glycerin-Schweinsmilch: Teile 80 u. 50, Creme

1.—. Man weiße die wertvollen Nachahmungen

zurück u. verlange Dr. Kuhn, Kronenstr., Nürnberg.

Hier Koch., Drog., Altmarkt 5, Salomonis-

Apoth., Neum., T. Schwarzkopf, Barf., Schloßstr. 13.

Linoleum

200 cm breit.

Bester Belag für Zimmer, Korridore, Küchen, Treppen etc.

Einfarbig braun in 6 Qualitäten,
Rot, grün, grau, blau in 3 verschiedenen Stärken,
Bedruckt in Parkett- und Teppich-Mustern,
Granit in 3 Qualitäten,
Inlays à 5, 6, 7½, 8, 9, 10—12 Mark.

Tadelloses Linoleum	Bedruckt statt 3,20 für 2,70 Mark,
unter Preis	" 4,50 " 3,00 "
	" 6,50 " 5,00 "
	" 8,00 " 6 u. 5 "
	" 9—12 " 8 u. 7 "

Linoleum-Läufer in 6 Breiten.

Linoleum-Teppiche in 5 Größen.

Reste, 1—4 Mtr., bis 50% unter Preis.

Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch
eigene Leute.

4% Kassa-Rabatt.

C. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15.

Das gehaltvolleste, erfrischendste und stärkendste

Bier **Kulmbacher Art** ist und bleibt das
renommierte

Lagerkeller

Kulm

Ein Mittel gegen Blutarmut, fördert es die
Verdauung und erhöht den Appetit.

Beste
bewährteste
Gaskocher
Prometheus
und andre Systeme,
Spritkocher
Petrolgaskocher
F. Bernh. Lange
Amalienstr. 11 u. 18.

Wechselstrombäder
(nach Dr. Smith
gegen Herzleiden, Neu-
rasthenie etc.)
Große Klosterstraße 2.

Einzig schön

ist ein zartes reines Gesicht,
tiefes jugendliches Aussehen,
weiße, sommerliche Haut und
blondes schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Stedenpferd-
Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pf. bei:

Bergmann & Co., R. Joh.-Str.

Hermann Koch, Altmarkt 5.

Weigel & Zeeb, Marktgraben 12.

V. Kunzelmann, Alt. See 56.

E. Kunzelmann, Markt.

E. Kunzelmann, Schloßberg 3.

Paul Schwarzkopf, Schloßgraben 13.

E. G. Kleverbein, Frauenstr. 9.

Ott. Friedrich, Grenadierstr. 2.

Paul Hünster, Christianstr. 26.

Alf. Blembel & Co., Wilsdr. Str. 36

Gosée & Bodenbey, Wallen-

bousstraße 23.

Gebr. Schumann, Prag. Str. 46.

Hand. R. Kürth, Striezelmarkt 49.

Schmidt & Groß, Übergraben 1.

Max Hartig, Holzstraße 24.

C. Kubat, Drog., Heckstraße 12 b.

Heinr. Otto, Annenstr. 31/32.

O. Baumann, R. Joh.-Str. 9.

Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22

Ern. Teichmann, Striezelstr. 24.

Ern. Gerbitz, Rückenstr. 33.

Joh. Köhler, Spiegelstr. 33.

Reichenb. Drog., Sitzstr. 34.

A. Voigt, Freiberger Platz 10.

Franz Henne, Johannesstr. 6.

P. Rüth, Ecke Bildener Str.

Otto Kubat, Heckstraße 42 b.

Hof-Apotheke, am Georgentor.

Schwan-Apoth., Reuß-Markt.

Löwen-Apoth., Güterbahnhof.

In Striezel: Max Gräfiner.

In Blasewitz: Schiller-Apoth.

In Blasewitz: Emil Helm.

In Laubegast: Rud. Schumann.

In Plauen: Eugen Dittmar.

In Pieschen: Ernst Dresler.

Feinstes
Delikatess-
Sauerkraut

empfiehlt billig im ganzen u.

im einzelnen

C.F. Gallasch, Weißeg. 5.

Klischees

sind nach Ablauf der
Inserate von 9—11 Uhr
vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle
der "Dresdner Nachrichten",
Marienstraße 38.

Verantwortlicher Redakteur:
Armin Vondruš in Dresden.
(Sprechzeit: 1/2—6 Uhr nachm.)

Dresdner Bankverein

Leipzig
Siegmarstr. 36

Dresden
Waisenhausstrasse 21 — Engstrasse 22

Chemnitz
Kronenstrasse 94

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Reserves: Mark 3 000 000

Zweiganstalten:

Prager Str. 12: Hh. Wm. Bassenge & Co.
Kreuzstr. 1: Sachsiische Disconto-Bank;
Langstrasse 8a: Ernst Petesch;
Heinrichsplatz 7: Meissener Bank;
Kamenz — Sebnitz — Werzen;
Depositenkassen in Leipziger und Oederan.

empfiehlt
sich zur

Eröffnung laufender Rechnungen
(Konto-Korrent-Verkehr);

Diskontierung von Geschäftswechseln

— Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos); —

Umwechselung ausländ. Noten u. Geldsorten.

■ = Gültigkeit mindestens.
Die Kurse laufen auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

Kurzettel der Dresdner Börse vom 31. Juli 1909.

Staatsobligationen und Kond.-

% Deutsche Staatsanleihen.

2 Reichsanleihe m. 86,40

do. alte m. 95,80

do. neue v. 1909 m. 95,80

do. m. 103,20

do. neue v. 1909 m. 103,10

do. Schauspan. fäll. 1911 m. 101,30

do. do. m. 101,40

do. Schauspan. v. 1909 m. —

Sächs. Rente v. 5000 m. 96,15 b

do. à 3000 m. 96,15 b

do. à 800 m. 96,15 b

Sächs. Staatsanleihe v. 55 m. 96,15 b

do. 1862-68 grohe m. 99,35

do. 1862-68 Heim. 99,35

Böb.-Sitt. Eltern. gr. m. 99,

do. f. m. 101,25

Zander. Br. gr. m. —

Landesf. R. à 6000 m. 95, —

do. à 1500 m. 95, —

do. à 300 m. 95, —

do. à 1500 m. 102,90

do. alte m. 95,80

do. neue v. 1909 m. 95,80

do. neue v. 1909 m. 103, —

do. Schauspan. m. 101,25

Bayerische Anleihe m. —

Staatsanleihen.

Dresdner n. 1871 m. 98,80

do. 1876 m. 98,20

do. 1886 m. 96, —

do. 1893 m. 95,20

do. 1900 m. 94,80

do. 1906 m. 95,25

do. 1909 m. 101,40

do. 1908 m. 102,25

G. L. b. D. St. 1882 —

do. do. 1898 —

do. do. 1893 96,50

do. do. 1900 96, —

Fürstiger (Steinb.) —

Brünziger m. —

Bodenbacher —

Budholzer m. —

Gartshäder —

Gemüller v. 1863 m. —

do. 1874 m. 97,50

do. 1879 u. 1889 m. 98,

do. 1902 m. 94,60

do. 1907 m. 102, —

Höbelner m. —

Freiberger v. 1895 m. —

Mauzauer v. 1903 m. 94,

Reißiger v. 1897 m. —

do. v. 1904 m. 94,75

Göbauer m. —

Reuterer m. —

Blasiusche v. 1903 m. 94,50

do. v. 1892 m. 101,30

do. v. 1897 m. 101,30

Reichenbacher m. —

Stielner m. —

Ritterer m. —

Reitauer m. —

do. m. —

Post- und Telegraphendienste.

Allg. D. Creditanstalt 25,75

do. 101,50

Komm.-B. d. S. A. S. m. —

do. m. —

Dr. Gebr. u. Sohn. H. J. I. m. 101,00

do. VII m. 102,50

do. VIII, IV-VI m. 92,35

do. VIII, I. u. II m. 101,10

gleid. Bauamt-Östl. 84,60

Zandom. Bauamt. m. 85,50

do. do. m. 85,50

do. do. m. 102, —

do. do. m. 96,30

do. do. m. 102, —

do. do. m. 96,40

do. do. m. 102, —

do. do. m. 96,50

do. do. m. 100,50

do. do.